

Sitzung des Beirats Mitte vom 19. Mai 2026

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 20:45 Uhr

Anwesenheit:

vom Beirat Mitte	Partei	Teilnahme
Jürgen Bunschei	GRÜNE	Ja
Anna Kreuzer (Sprecherin)		Ja
Waltraut Steimke		entschuldigt
Birgit Olbrich	SPD	Ja
Michael Steffen		Ja
Jutta Wohlers		Ja
Henrike Adebar	LINKE	Ja
Jan Strauß		entschuldigt
Kerstin Wieloch-Knipper		Ja
Dirk Paulmann	CDU	Ja
Peter Bollhagen	FDP	Ja
Ann-Kathrin Mattern		Ja
Fabian Kutschke	Die PARTEI	Nein

vom Ortsamt Mitte / Östliche Vorstadt	Funktion
Astrid Dietze	Sitzungsleitung
Dominik John	Protokoll

Gäste	Funktion
Katharina Waschau	SBMS
Steffen Nadrowski	SBMS

PROTOKOLL

Tagesordnung

1. Genehmigung der Tagesordnung	3
2. Bericht des Ortsamtes	3
3. Bericht der Beiratssprecherinnen	3
4. Genehmigung der Protokolle der letzten Sitzung	3
5. Falkenquartier: Vorstellung eines integrierten Entwicklungskonzepts IEK.....	3
6. Fragen, Wünsche, Anregungen, Stadtteilangelegenheiten.....	8
7. Verschiedenes	8

1. Genehmigung der Tagesordnung

- Astrid Dietze begrüßt alle Anwesenden und leitet in die Sitzung ein
- Die Tagesordnung wird zur Abstimmung gestellt und angenommen

2. Bericht des Ortsamtes

- Astrid Dietze verweist erneut auf die „Kampagne“ zum Thema „Abpflastern“ und den Wettbewerb „Bremen pflastert ab“ (<https://www.bremen-pflastert-ab.de/>)

3. Bericht der Beiratssprecherinnen

- Entfällt

4. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

- Das Protokoll der Sitzung vom 21.04.2026 wird zur Abstimmung gestellt
- Das Protokoll wird bei einer Enthaltung angenommen

5. Falkenquartier: Vorstellung eines integrierten Entwicklungskonzeptes (IEK)

- Astrid Dietze leitet in das Thema ein und stellt die Referent:innen Steffen Nadrowski und Katharina Waschau (beide Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung, Stadterneuerung) vor
- Das integrierte Entwicklungskonzept (IEK) Falkenquartier befinde sich aktuell ganz am Anfang der Planungen
- Daher lägen zum aktuellen Zeitpunkt keine fertigen Pläne und/oder Projekte vor
- Diese sollen später mit den Beteiligten im Quartier und im Stadtteil entwickelt werden
- Stadterneuerung bestünde aus zwei Bereichen: der rechtlichen Komponente des Sanierungsrechts und der zweiten Komponente der Städtebauförderung in denen die IEKs enthalten seien
- Der Bund beteilige sich zu einem Drittel an der finanziellen Förderung in den jeweilig definierten gebieten
- Die Konzepte, die in den IEKs münden würden, nicht am grünen Tisch entwickelt, sondern gemeinsam mit lokalen Akteuren, Bürger:innen, Unternehmen, Verbänden etc.
- Dadurch entstünde eine lokale Bedarfsermittlung

PROTOKOLL

- Die letztliche Umsetzung der Konzepte liege nicht ausschließlich beim Bauressort, sondern auch bei beteiligten Dritten wie bspw. anderen Ressorts oder private Personen, Initiativen etc.
- Städtebauliche Sanierungsmaßnahme zielten vor allem auf die Behebung städtebaulicher Missstände, diese seien nicht immer gleichzusetzen mit sozialen oder gesundheitlichen Missständen
- Der Gesetzgeber fordere grundsätzlich eine zügige Umsetzung der Konzepte, diese müssten spätestens nach 15 Jahren abgeschlossen sein – der aktuelle Trend gehe allerdings eher zu kürzeren Umsetzungszeit
- Die Verwaltungsvereinbarung „Städtebauförderung“, die zwischen Bund und Ländern geschlossen wurde, beinhaltet unter anderem:
 - o Ein abgrenzbares Fördergebiet
 - o Beteiligung der Bürger
 - o Finanzierung durch den Bund zu einem Drittel, Land und Kommunen tragen die restlichen zwei Drittel
 - o Einsatz für den Strukturwandel und Absicherung der Daseinsvorsorge
- Waschau: Der Suchraumprozess, der im Falkenquartier endete, begann 2019/2020, in dem zunächst die gesamte Stadt betrachtet wurde
- Kriterien waren unter anderem: auffällige Sozialindikatoren, funktionale Missstände, Konzentration von sozialen und städtebaulichen Problemen
- Berichtet wurde unter anderem in der Baudeputation am 29.04.2024 und 12.06.2025
- Der Kern des festgelegten Bereichs befindet sich rund um die Falkenstraße
- Die Bedarfe der Infrastruktur seien vor allem für junges Quartier sehr unterrepräsentiert
- Durch den Umbau des ehemaligen Bundeswehrhochhauses zum „Q45“ entstehe ein zusätzliches Chancenfenster
- Erste Ziele:
 - o Behebung städtebaulicher Missstände u.a. durch Aufwertung städtischer Freiräume, Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur, Modernisierung der Bausubstanz, Steigerung der Klimaresilienz
- Im Kern handele es sich um einen Bereich des Untersuchungsgebiets zwischen Bürgermeister-Smidt-Straße und Bürgermeister-Hildebrandt-Straße, sowie Friedrich-Rauers-Straße und Contrescarpe, damit liege der Bereich sowohl in Mitte als auch in Walle
- Das Hauptaugenmerk sollte unter anderem auf das Wohnquartier in der westlichen Bahnhofsvorstadt gelegt werden
- Bereich in Walle wird mitgedacht, da dort weitere Potentiale für die Wohnquartiere lägen, bspw. Grünanlagen, Nahversorgung, Spielplätze etc.
- Der Fokus liege auf zügig umsetzbaren Zielen
- Kriterien zur Maßnahmenumsetzung

PROTOKOLL

- Gewährleistung des vom Gesetzgeber definierten Umsetzungszeitraums bei Maßnahmenumsetzung
- Unmittelbarer Bezug des geförderten Ortes zum zentralen Falkenquartier und dessen Bewohner*innen z. B. als Anlaufstelle für Beratung, Vernetzung, Bildung, Sport, Nahversorgung oder Betreuung
- Evidenz eines ganzheitlichen und ressortübergreifenden Planungsansatzes (keine isolierten Prozesse und Verfahren)
- Der Ausschreibungs- und Vergabeprozess wird ab Sommer 2026 beginnen
- Zwischen 2026 und 2028 beginne die Bestandsaufnahme, die Sanierungs- und förderrechtliche Prüfung und die Ausarbeitung konkreter IEK-Projekte
- Der Umsetzungsprozess beginne ab Herbst 2028

Frage und Anmerkungen aus dem Beirat

- Anna Kreuzer bedankt sich für die frühzeitige Einbeziehung des Beirats in den Prozess
- Der Zuschnitt als solcher sei, plausibel hergeleitet, nichtsdestotrotz wäre es sinnvoll den Bereich rund um Rembertikreisel und Hochstraße mit zu berücksichtigen, besteht die Möglichkeit das Gebiet noch zu vergrößern?
- Herr Nadrowski: In der Vorbereitung und Festlegung des Prozesses habe man sich auch mit diesem Bereich beschäftigt, dieser sei geprägt durch Einzelimmobilien mit hohem Sanierungsstau, in dem Fall seien Maßnahmen für Einzelimmobilien sinnvoller als Maßnahmen für ein größeres Quartier
- Außerdem seien die Indikatoren nur vermeintlich identisch zum Falkenquartier
- Der mögliche „Instrumentenkoffer“ sei für den Bereich Rembertiring und Hochstraße weniger anwendbar
- Des Weiteren versuche man die Bereiche nicht zu groß werden zu lassen, da es die Prozesse sehr langwierig mache
- Weitere anliegende quartiere würden im Nachgang mitgedacht
- Dirk Paulmann: Was ist das konkrete Ziel? Straßenraum verschönern, um Anreize für private Anlieger zu setzen?
- Herr Nadrowski: Ziele seien eine Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur, des privaten Wohnbereichs, der aktuelle Zustand sei vor allem geprägt durch große Verkehrsstraßen, daher müssten Verkehrswege verbessert werden und Parallel-Klimaanpassungsmaßnahmen, wie bspw. Schwammstadtmöglichkeiten umgesetzt werden, um die Aufenthaltsqualität verbessern
- Frau Waschau: Der Öffentliche Raum habe viele Dimension die mitgedacht werden müssen, der weitere Ausbau der Wärmeplanung müsste bspw. mitgedacht werden, auch das ehemalige Aus- und Fortbildungszentrum des öffentlichen Dienstes wird in diesem Bereich viele Möglichkeiten bieten und soll frühzeitig mitgedacht werden

PROTOKOLL

- Ann-Kathrin Mattern: Ab wann läuft die Frist von 15 Jahren und wie ist es um die personelle Betreuung bei SBMS über den langen Zeitraum gestellt?
- Herr Nadrowski: Die Frist beginne erst in 2 Jahren, trotzdem solle das Projekt nicht 15 Jahre dauern
- Die personelle Betreuung bei SBMS sei darauf ausgelegt, alle zwei Jahre ein neues IEK zu beginnen, damit sei die Betreuung gewährleistet, gleichzeitig seien aber auch immer noch andere Ressorts notwendig für die Umsetzung
- Anna Kreuzer: Läuft die Organisation nur über SBMS oder über einen Sanierungsträger?
- Frau Waschau: In dem Fall wird es vermutlich einen Sanierungsträger geben
- Peter Bollhagen: Es gab in der Vergangenheit bereits Pläne für die Umstrukturierung Daniel-von-Büren-Straße und des Doppelknotens Doventor. Werden diese Pläne mitgedacht?
- Frau Waschau: Quartiersentwicklung findet fortlaufend statt und ist nie abgeschlossen, bestehende Pläne sollen mitgedacht werden, müssen aber ggf. neu bewertet werden aufgrund neuer Erkenntnisse oder Änderungen
- Henrike Adebar: Wie steht es um die Auswirkungen für Privatpersonen? Gibt es Möglichkeiten Privatpersonen mit „ins Boot“ zu holen? Im Bereich seien vor allem soziale Probleme, die nicht leicht lösbar werden bzw. ggf. neue Probleme entstehen lassen (Friedrich-Rauers-Straße). Wie werden diese Problemlagen im IEK mitgedacht?
- Frau Waschau: Baumaßnahmen allein seien kein Selbstzweck, sondern sollen positive Nutzung der Quartiere ermöglichen
- Herr Nadrowski: Vor allem über eine niedrighschwellige Ansprache durch sanierungsträger an Anwohnende sollen diese „mitgenommen“ werden
- Ordnungspolitisch gebe es auch auch rechtliche Möglichkeiten, um rechtlichen Druck auszuüben, hierbei sei aber ein sorgfältiger Umgang notwendig, günstiger Wohnraum solle bspw. nicht künstlich teurer werden
- Henrike Adebar: Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den anderen Ressorts in der Praxis?
- Herr Nadrowski: Hierbei gibt es ressortübergreifende Abstimmungsprozesse, um Schnittstellen zu definieren und zu nutzen, wichtig sei außerdem das Bekennen der Senator:innen zu den Prozessen
- Ziel sei dabei auch die motivierte Zusammenarbeit zwischen den Ressorts zu stärken
- Astrid Dietze: Gibt es einen Schlüssel für die angelegten Sozialindikatoren? Was wird wie berücksichtigt?
- Frau Waschau: Zunächst würde geschaut, wo soziale Indikatoren auffällig sind, Bereiche ohne Auffälligkeiten würden erst einmal nicht weiter berücksichtigt

PROTOKOLL

- Bei den Indikatoren handle es sich um ein etabliertes System gemeinsam mit dem Sozialressort und dem Monitoring soziale Stadtentwicklung
 - o Bspw. SGB II Bezug, SGB II Bezug von Kindern und Jugendlichen
 - o Abiturquote
- Das Soziale Monitoring nicht das eigentliche Kriterium, sondern ein zusätzliches
- Jürgen Bunschei: Gibt es während der Umsetzung direkte Ansprechpartner für die Bürger:innen und gibt es ggf. einen Sanierungsausschuss, an dem der Beirat beteiligt werden kann?
- Frau Waschau: Die Beteiligung erfolgt ggf. gemeinsam mit dem Beirat Walle, da beide Stadtteile betroffen sind, die Vorstellung des Ganzen im Beirat kann der Beirat definieren
- Grundsätzlich soll Entwicklungsgremium / eine Lenkungsrunde ressortübergreifend engmaschig begleitend tätig sein
- Ob ein Sanierungsbüro vor Ort eingesetzt wird, wird je nach Bedarf abgewogen
- Birgit Olbrich: Der Beirat habe in der Vergangenheit bereits viele Beschlüsse zur Bahnhofsvorstadt gefasst, ggf. können diese mit aufgegriffen und berücksichtigt werden, grundsätzlich wünscht sie mehr Mut zur Umsetzung, Konzepte gab es in der Vergangenheit bereits zu genüge
- Gibt es einen Bewertungskatalog oder eine Prioritätenliste was wie umgesetzt oder gefördert werden soll?
- Frau Waschau: Diese richten sich unter anderem nach den Kriterien zur Gebiets- und Maßnahmenabgrenzung, außerdem sollen vor allem die funktionalen Missstände betrachtet werden
- Wieloch Knipper: Beinhaltet die Ausschreibung erstmal ausschließlich Ideen oder auch direkte Umsetzung? Wurde Bisher mit Bürger:innen gesprochen?
- Frau Waschau: Teil der Ausschreibung wird unter anderem die Öffentlichkeitsbeteiligung sein, um die „Stimmen aus dem Quartier“ berücksichtigen zu können, der Prozess steht noch am Anfang daher habe zum aktuellen Stand noch kein Austausch stattgefunden

Fragen aus dem Publikum:

- Ist das Konzept schon beschlossen oder kann noch was dazwischenkommen?
- Herr Nadrowski: Aktuell laufe die Vorbereitung der Senats- und Deputationsbeschlüsse, die Umsetzung sei aber auch im Koalitionsvertrag vereinbart, sobald die Beschlüsse verabschiedet wurden, ist das der Bereich/ das Konzept Falkenquartier beschlossen
- Gibt es schon Ideen für die konkrete Umsetzung?

PROTOKOLL

- Herr Nadrowksi: Noch nicht konkret, Ziel sei zu überprüfen, welche Straßenräume, Bausubstanzen und Grünzüge Möglichkeiten böten, außerdem sei zu überprüfen, was nicht nur gute, sondern auch umsetzbare Ideen seien
- Letztlich sei man auch angewiesen auf die Meinung der Bürgerinnen und Bürger, diese Ideen werden dann gesammelt und in ein Konzept umgewandelt
- Wie starr sind die Grenzen des Quartiers?
- Frau Waschau: Bei privaten Gebäuden seien die Grenzen eher starr, im öffentlichen Raum eher flexibel im Bereich einiger Meter
- Grundsätzlich könne das aktuelle Gebiet aber auch noch kleiner werden nach Abschluss der Untersuchungen
- Herr Nadrowski: Das Fördergebiet und das Sanierungsgebiet müssen nicht zwingend identisch sein
- Kreiser-Saunders: In dem Gebiet rund um die Falkenstraße seien Nahversorgung, Ärzte, Apotheken, Schulen nicht mehr vorhanden, hierauf solle ein starkes Augenmerk gerichtet werden
- Die „neue“ Quartiersmangerin der Bahnhofsvorstadt stellt sich kurz vor und bietet Beteiligungsmöglichkeiten in ihren Räumlichkeiten im Q45 an
- Astrid Dietze schließt den Tagesordnungspunkt und bedankt sich bei den Referent:innen

6. Fragen, Wünsche, Anregungen, Stadtteilangelegenheiten

- Keine

7. Verschiedenes

- Entfällt

Vorsitz

Astrid Dietze

Sprecherin Beirat Mitte

Anna Kreuzer

Protokoll

Dominik John